



SwissLife

*BVG-Sammelstiftung  
Swiss Life*

*Geschäftsbericht 2012*



# Inhalt

2	Vorwort des Präsidenten
4	Jahresbericht des Geschäftsführers
6	Bilanz
8	Betriebsrechnung
10	Anhang zur Jahresrechnung 2012
10	I Grundlagen und Organisation
11	II Aktive Mitglieder und Rentner
11	III Art der Umsetzung des Zwecks
12	IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit
12	V Versicherungstechnische Risiken / Risikodeckung / Deckungsgrad
14	VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage
14	VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung
17	VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde
17	IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage
18	X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
19	Bericht der Revisionsstelle

## Vorwort des Präsidenten

Ich freue mich sehr, Ihnen den Geschäftsbericht der BVG-Sammelstiftung Swiss Life für das Jahr 2012 vorzulegen.

Für die schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen war das Berichtsjahr erneut sehr anspruchsvoll. Die Schuldenkrise in Europa trieb vorerst die Renditen von erstklassigen Anleihen auf Rekordtiefs und führte zu markanten Wertverlusten auf den Anleihen einer ganzen Reihe von europäischen Staaten. Im Laufe des Jahres führten aber die Interventionen der Notenbanken und der EZB zu einer vorläufigen Beruhigung der Situation. Zudem erholten sich die Aktienbörsen, und die Immobilien erzielten gute Anlagerenditen.

Der Bundesrat unternimmt gegenwärtig einen neuen Anlauf für eine nachhaltige Festlegung des Umwandlungssatzes. Angesichts der Milliarden, welche für die Ausfinanzierung staatlicher Vorsorgelösungen nötig sind, ist das auch bitter nötig. Als Kunde der Vollversicherung und als Stiftungsrat ist zu hoffen, dass der Versuch, eine Lösung zu finden, welche sowohl bei der AHV als auch beim BVG ansetzt, von Erfolg gekrönt sein wird.

Zu wünschen ist dabei, dass eine ausgewogene und tragfähige Lösung gefunden wird, die sowohl die Interessen der Versicherten als auch die Interessen der Vorsorgewerke gewichtet. So darf die angekündigte Überprüfung der Mindestquote nicht zu einer Gefährdung der Vollversicherung führen.

Die Vollversicherung bewies in der Krise ihren Wert. Firmeninhaber und deren Mitarbeitende konnten sich auf die Garantien der Versicherer verlassen. Zudem profitierten sie von zusätzlichen Erträgen. So kommen die Sammelstiftung und die angeschlossenen Vorsorgewerke auch im Berichtsjahr in den Genuss einer erfreulichen Rendite.

Die Nachfrage nach den Garantien der Vollversicherungslösung hat im Berichtsjahr erneut zugenommen. Kunden, welche die Vorsorgerisiken nicht übernehmen wollten oder tragen konnten, haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, diese – ohne Nachschussverpflichtung – an einen Versicherer abzutreten.

Die Versicherer ihrerseits haben seit Inkrafttreten des BVG jederzeit die BVG-Mindestverzinsung gewährt und darüber hinaus Überschüsse erwirtschaftet und diese den Kunden zeitgerecht zugeteilt. Sie haben in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternommen, um die Transparenz ihrer Leistungen zu verbessern und die Durchführungs- als auch die Vermögensverwaltungskosten zu senken. Schliesslich vertritt der paritätisch zusammengesetzte Stiftungsrat die Interessen der angeschlossenen Vorsorgewerke und der Versicherten.

Die Geschäftsführung der BVG-Sammelstiftung Swiss Life wurde im Verlaufe des Jahres 2012 auf den Vertreter von Swiss Life, Andreas Zingg, übertragen. Der Stiftungsrat stellt fest, dass im operativen Bereich weitere Fortschritte erzielt werden konnten. Dies dürfte sicherlich ein Ansporn für die zukünftige Entwicklung sein.

Ich bedanke mich beim Stiftungsrat für das stets hohe Engagement und Ihnen als Kunden für Ihr Vertrauen.

**Anton Laube**

Präsident des Stiftungsrates



Anton Laube

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Laube', written in a cursive style.

# Jahresbericht des Geschäftsführers

## DER STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat hat am 9. Mai 2012 seine ordentliche Sitzung zur Abnahme von Geschäftsbericht und Jahresrechnung abgehalten und beides genehmigt. Die ausgetretenen Stiftungsräte Sabrina Dotta, Dr. Lukas Briner und Daniel Calabrese wurden durch die neu ernannten Stiftungsräte Deborah Huwiler-Guidi, Flavio Giannini und Gotthilf Hartmann ersetzt. Die Amtsperiode des Stiftungsrates endet am 30. Juni 2013. Im Auftrag des amtierenden paritätischen Stiftungsrates führt Swiss Life als Geschäftsführerin Neuwahlen durch. Wahlberechtigt sind die Verwaltungskommissionen der angeschlossenen Vorsorgewerke.

Am Stiftungsratsanlass vom 26. September 2012 wurden die Stiftungsräte über das Verfahren und den vorgesehenen Zeitplan der Wahlen informiert. Der Stiftungsrat hat an diesem Anlass die Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter als Mitglieder des Stiftungsrates sowie die Ersatzmitglieder für die nächste vierjährige Amtsdauer vom 1. Juli 2013 bis 30. Juni 2017 bestimmt. Durch die paritätischen Verwaltungskommissionen der angeschlossenen Vorsorgewerke wurden weitere Kandidaten zur Wahl gemeldet. Die elektronische Wahl findet vom 18. Februar bis 16. April 2013, 12.00 Uhr, statt.

## DAS GESETZLICHE UMFELD 2012

Der Bundesrat setzte den BVG-Mindestzins für das Jahr 2012 auf den bisher tiefsten Wert von 1,5% fest. Zu Beginn des Jahres wurde der umfassende Bericht des Bundesrates zur «Zukunft der beruflichen Vorsorge» in die Anhörung gegeben. Dieser Bericht ist eine um viele Themen der zweiten Säule erweiterte Form des gesetzlich vorgeschriebenen Berichtes zur Situation des Umwandlungssatzes, den der Bundesrat mindestens alle zehn Jahre zuhanden des Parlaments zu erstellen hat.

Zu Beginn des Jahres wechselte zudem der Vorsitz des Departements des Inneren von Bundesrat D. Burkhalter zu Bundesrat A. Berset. Der neue Vorsteher teilte im Laufe des Jahres mit, dass er die Revision von erster und zweiter Säule zusammen und koordiniert angehen wolle. Eine Folge davon ist, dass der umfassende Bericht dem Parlament nicht vorgelegt wird. Dafür präsentierte A. Berset im November sein Konzept zur geplanten Revision der beiden Säulen. Dieses Konzept wird nun durch das BSV (Bundesamt für Sozialversicherungen) vertieft und soll ab Sommer 2013 in Form einer Botschaft vorgestellt werden.

Per 1. Januar 2013 kamen auch die letzten Bestimmungen der Strukturreform zum Tragen. Unter anderem haben wir im Dezember 2012 von unserer bisherigen Aufsichtsstelle, dem BSV, eine Verfügung erhalten, wonach die Aufsichtstätigkeit auf die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS) übertragen wird.

### **DAS WIRTSCHAFLICHE UMFELD**

Das Jahr 2012 begann wie schon das Vorjahr in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld – geprägt vor allem von der Eurokrise und dem starken Franken. Das Zinsniveau erreichte im Verlaufe des Jahres bei zehnjährigen Bundesobligationen einen Tiefpunkt mit Zinsen von unter 0,5%. Ab Sommer 2012 erholten sich die Aktienmärkte erstaunlicherweise.

Swiss Life und damit unsere Stiftung können ein erfreuliches Anlageergebnis ausweisen.

### **GESCHÄFTSVERLAUF**

Insbesondere aufgrund der nach wie vor bestehenden Unsicherheiten in den Anlagemärkten suchen viele Kunden Vorsorgelösungen mit Garantien – und damit das Vollversicherungsmodell.

2012 konnten die Abgänge von Vorsorgewerken im Vergleich zum Vorjahr stark vermindert werden.

Die im Jahr 2011 begonnene Migration unserer Verträge auf das neue Kollektivverwaltungssystem wurde im Jahr 2012 fortgesetzt. Damit werden in etwa die Hälfte aller Verträge von Swiss Life auf dem neuen System verwaltet, das unter anderem auch das Online-Portal «Swiss Life myLife» zur Verfügung stellt. Die Migration wird im Jahr 2013 fortgesetzt.

**Andreas Zingg**  
Geschäftsführer



Andreas Zingg



## Bilanz

## Bilanz per 31. Dezember

In CHF

	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
<b>AKTIVEN</b>			
<b>STIFTUNGSKAPITAL: LANGFRISTIGES GUTHABEN DER STIFTUNG</b>			
		<b>45 008</b>	45 008
Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorgewerke		<b>850 600 396</b>	974 497 467
Beitragsreserven der Vorsorgewerke	VII.5	<b>391 520 269</b>	371 446 512
Kontokorrent Sicherheitsfonds		<b>8 412 675</b>	10 396 239
<b>TOTAL FORDERUNGEN GEGENÜBER SWISS LIFE</b>		<b>1 250 533 340</b>	1 356 340 218
Ausstehende Beiträge		<b>257 905 993</b>	165 306 890
Darlehen		-	-
<b>TOTAL FORDERUNGEN GEGENÜBER DEN VORSORGEWERKEN</b>		<b>257 905 993</b>	165 306 890
<b>TOTAL FORDERUNGEN</b>		<b>1 508 439 333</b>	1 521 647 108
<b>WERTSCHRIFTENGUTHABEN DER VORSORGEWERKE</b>		<b>32 071 964</b>	23 936 263
<b>TOTAL VERMÖGENSANLAGEN</b>		<b>1 540 556 306</b>	1 545 628 380
<b>TOTAL AKTIVEN</b>		<b>1 540 556 306</b>	1 545 628 380



## Bilanz per 31. Dezember

In CHF	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
<b>PASSIVEN</b>			
Vorausbezahlte Beiträge		453 058 327	550 946 774
Übrige Verbindlichkeiten		3 028 851	2 847 862
Wertschriftenguthaben		31 915 939	23 803 978
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VORSORGEWERKEN</b>		<b>488 003 116</b>	<b>577 598 613</b>
Forderungen gegenüber angeschlossenen Arbeitgebern		257 905 993	165 306 890
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER SWISS LIFE</b>		<b>257 905 993</b>	<b>165 306 890</b>
<b>TOTAL VERBINDLICHKEITEN</b>		<b>745 909 110</b>	<b>742 905 503</b>
<b>PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG</b>		<b>8 412 675</b>	<b>10 396 239</b>
Arbeitgeber-Beitragsreserven	VII.5	391 520 269	371 446 512
<b>TOTAL ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN</b>		<b>391 520 269</b>	<b>371 446 512</b>
Freie Mittel	VII.6	359 087 377	381 105 746
Überschussreserven	VII.4	35 581 866	39 729 370
<b>TOTAL FREIE MITTEL UND RESERVEN DER VORSORGEWERKE</b>		<b>394 669 244</b>	<b>420 835 117</b>
<b>STIFTUNGSKAPITAL</b>		<b>45 008</b>	<b>45 008</b>
<b>AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS</b>		<b>-</b>	<b>-</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>		<b>1 540 556 306</b>	<b>1 545 628 380</b>

## Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	2012	2011
<b>ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN</b>			
Beiträge Arbeitnehmer		944 521 862	919 415 382
Beiträge Arbeitgeber		1 210 668 827	1 169 596 014
<b>TOTAL BEITRÄGE</b>		<b>2 155 190 689</b>	<b>2 089 011 396</b>
Verwendung von Arbeitgeber-Beitragsreserven		-66 776 007	-62 641 667
Verwendung von übrigen Freien Mitteln		-1 933 070	-2 738 502
Einmaleinlagen und Einkaufssummen		459 635 783	499 871 678
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserve		97 248 829	105 815 758
Einlagen in übrige Freie Mittel		131 363 044	143 608 401
Zuschüsse Sicherheitsfonds		11 974 966	11 555 642
Verzugszinsen auf Beiträgen		17 542 420	23 327 675
<b>TOTAL ORDENTLICHE UND ÜBRIGE BEITRÄGE UND EINLAGEN</b>		<b>2 804 246 654</b>	<b>2 807 810 381</b>
<b>EINTRITTSLEISTUNGEN</b>			
Freizügigkeitseinlagen		2 127 361 776	1 807 571 012
Rückzahlungen Vorbezüge WEF/Scheidung		21 157 619	20 914 578
<b>TOTAL EINTRITTSLEISTUNGEN</b>		<b>2 148 519 394</b>	<b>1 828 485 589</b>
<b>TOTAL ZUFLUSS AUS BEITRÄGEN UND EINTRITTSLEISTUNGEN</b>		<b>4 952 766 049</b>	<b>4 636 295 970</b>
<b>REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN</b>			
	VII.2		
Altersrenten		-344 958 395	-311 334 922
Hinterlassenenrenten		-50 348 859	-48 120 102
Invalidenrenten		-130 170 986	-132 854 623
Übrige reglementarische Leistungen		-94 921 361	-110 605 641
Kapitalleistungen bei Pensionierung		-443 422 453	-457 324 930
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität		-78 733 640	-86 405 608
<b>TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN</b>		<b>-1 142 555 694</b>	<b>-1 146 645 825</b>
<b>AUSTRITTSLEISTUNGEN</b>			
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt		-1 617 886 044	-1 490 268 154
Freizügigkeitsleistungen bei Vertragsauflösung		-572 733 188	-981 813 923
Freizügigkeitsleistungen aus Kontokorrenten der Vorsorgewerke		-23 308 696	-34 602 980
Freizügigkeitsleistungen bei Transfer		-26 000 707	-26 515 717
Vorbezüge zur Wohneigentumsförderung		-112 338 347	-116 458 305
Vorbezüge wegen Scheidung		-38 062 888	-35 087 985
<b>TOTAL AUSTRITTSLEISTUNGEN</b>		<b>-2 390 329 871</b>	<b>-2 684 747 064</b>
<b>TOTAL ABFLUSS FÜR LEISTUNGEN UND VORBEZÜGE</b>		<b>-3 532 885 564</b>	<b>-3 831 392 889</b>

## Betriebsrechnung

In CHF

	Anhang	2012	2011
<b>AUFLÖSUNG UND BILDUNG VON VORSORGEKAPITAL UND BEITRAGSRESERVEN</b>			
Auflösung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven		241 729 720	392 136 432
Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven		-228 489 520	-249 432 509
<b>TOTAL BILDUNG VON VORSORGEKAPITAL UND BEITRAGSRESERVEN</b>		<b>13 240 199</b>	<b>142 703 923</b>
<b>ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN</b>			
Versicherungsleistungen		3 464 797 707	3 737 720 164
Überschussanteile aus Versicherung	VII.4	99 353 767	93 774 144
Zinsgutschriften für Verzugszinsen an Destinatäre		17 558 767	19 677 766
<b>TOTAL ERTRAG AUS VERSICHERUNGSLEISTUNGEN</b>		<b>3 581 710 240</b>	<b>3 851 172 075</b>
<b>VERSICHERUNGSaufWAND</b>			
Sparprämien	VII.1	-1 653 457 061	-1 554 276 806
Risikoprämien		-340 898 993	-365 345 155
Kostenprämien	VII.3	-143 823 979	-143 369 515
<b>PRÄMIE AN SWISS LIFE</b>		<b>-2 138 180 032</b>	<b>-2 062 991 476</b>
Teuerungsprämie an Swiss Life		-18 576 411	-17 972 269
Einmaleinlagen an Versicherung		-2 608 553 103	-2 330 101 707
Verwendung Überschussanteile aus Versicherung		-99 346 110	-93 765 795
Beiträge an Sicherheitsfonds		-8 412 675	-10 396 239
Verwendung Arbeitgeber-Beitragsreserven		-67 572	-152 394
Verwendung übrige Freie Mittel		-123 773 678	-265 485 172
Verzugszinsen		-17 558 767	-19 677 766
<b>TOTAL VERSICHERUNGSaufWAND</b>		<b>-5 014 468 348</b>	<b>-4 800 542 818</b>
<b>NETTO-ERGEBNIS AUS DEM VERSICHERUNGSTEIL</b>	VII.1	<b>362 576</b>	<b>-1 763 738</b>
(Total Zufluss, Abfluss, Bildung/Auflösung, Versicherungsertrag, -aufwand)			
<b>NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE</b>			
Zinsertrag auf Forderungen		5 426 733	6 702 542
Zinsaufwand auf Forderungen		-5 426 733	-6 702 542
Realisierter Kursgewinn auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	580 339	113 830
Realisierter Kursverlust auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	-6 850	-207 856
Buchmässiger Kursgewinn auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	9 199 198	10 140
Buchmässiger Kursverlust auf Wertschriften der Vorsorgewerke	VII.1	-	-11 765 347
Reservebildung aufgrund Wertschriftenerfolg der Vorsorgewerke	VII.1	-9 772 687	11 849 232
<b>TOTAL NETTO-ERGEBNIS AUS VERMÖGENSANLAGE</b>		<b>-</b>	<b>-</b>
<b>SONSTIGER ERTRAG</b>	VII.1	<b>2 505 599</b>	<b>4 195 220</b>
<b>SONSTIGER aufWAND</b>	VII.1	<b>-2 868 175</b>	<b>-2 431 482</b>
<b>AUFWAND-/ERTRAGSÜBERSCHUSS</b>		<b>-0</b>	<b>-0</b>

## Anhang zur Jahresrechnung 2012

### I Grundlagen und Organisation

#### I.1 RECHTSFORM UND ZWECK

Die BVG-Sammelstiftung Swiss Life ist im Hinblick auf das Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die berufliche Vorsorge (BVG) in der Rechtsform der Stiftung errichtet worden. Zweck der Stiftung ist die Durchführung der beruflichen Vorsorge gemäss BVG für die Arbeitnehmer, deren Arbeitgeber sich mit ihrem Vorsorgewerk der Stiftung anschliessen, und für weitere Personen, auf welche das BVG anwendbar ist. Die Stiftung steht den Kunden von Swiss Life für die Durchführung des gesetzlichen Obligatoriums zur Verfügung, umfasst aber für zahlreiche Vorsorgewerke auch über das gesetzliche Minimum hinausgehende Teile der beruflichen Vorsorge.

#### I.2 REGISTRIERUNG BVG UND SICHERHEITSFONDS

Das Tätigkeitsgebiet der Stiftung erstreckt sich auf die ganze Schweiz. Die BVG-Sammelstiftung Swiss Life ist im Sinne der Vorschriften des BVG registriert (Register-Nr. C1.0020) und dem Sicherheitsfonds angeschlossen. Sie untersteht der Aufsicht des Bundes.

#### I.3 ANGABE DER URKUNDE UND REGLEMENTE

Die BVG-Sammelstiftung Swiss Life ist durch öffentliche Urkunde vom 18. November 1983 in der Rechtsform der Stiftung errichtet worden. Die aktuell gültige Urkunde datiert vom 30. September 2008, ist seit dem 1. Januar 2009 in Kraft und wurde durch Verfügung des Bundesamts für Sozialversicherungen vom 27. Januar 2009 genehmigt.

Die Organisation, die Verwaltung und die Kontrolle der Stiftung werden nach Massgabe der Bestimmungen der Urkunde und unter Beachtung der für eine registrierte Vorsorgeeinrichtung massgebenden gesetzlichen Vorschriften in einer besonderen Geschäftsordnung geregelt, die vom Stiftungsrat erlassen wird.

Jeder angeschlossene Arbeitgeber ist verpflichtet, eine Verwaltungskommission einzusetzen. Letztere sorgt nach Massgabe der Stiftungsurkunde für die ordnungsgemässe Führung des Vorsorgewerks des der Stiftung angeschlossenen Arbeitgebers. Die Obliegenheiten der Verwaltungskommission werden in einem besonderen Geschäftsreglement für die Verwaltungskommission geregelt.

#### I.4 FÜHRUNGSORGAN/ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG

Die paritätische Verwaltung gemäss BVG ist auf Stufe Vorsorgewerk verwirklicht und durch die vertraglichen Verpflichtungen des sich anschliessenden Betriebes zur Erfüllung der entsprechenden gesetzlichen Auflagen abgesichert. Darüber hinaus wird die Parität auch auf Stufe Stiftungsrat beachtet und die Unabhängigkeit dieses Organs durch den Einbezug von ausserhalb von Swiss Life als Stifterfirma stehenden Personen erreicht.

#### STIFTUNGSRAT

##### VERTRETER DER ARBEITNEHMER

*Anton Laube*, Otto Suhner AG, Lupfig, Präsident  
*Rosmarie Altenburger*, Verein Chupferhammer, Ebnat-Kappel  
*Deborah Huwiler-Guidi*, Schweiz. Obstverband Zug, Zug  
*Peter Graf*, Zaugg Bau AG, Thun  
*Bruno Hotz*, Hauseigentümergeverband Zürich, Zürich  
*Marlene Dubacher*, W. Schneider + Co. AG, Langnau a. A.

##### VERTRETER DER ARBEITGEBER

*Flavio Giannini*, Giannini Graniti, Lodrino  
*Gotthilf Hartmann*, Hartmann Schreinerei & Innenausbau AG, Eglisau  
*Patricia Egli-Sgier*, Andreas Egli GmbH, Rhäzüns  
*Michèle Etienne*, Innopool AG, Schüpfen  
*Thomas Jost*, Schenker Storen AG, Schönenwerd, Vizepräsident  
*Beat Späti*, Späti Holzbau AG, Bellach

**AMTSDAUER**

1. Juli 2009 bis 30. Juni 2013

**ZEICHNUNGSBERECHTIGUNG**

Der Präsident, der Vizepräsident und weitere vom Stiftungsrat bezeichnete Mitglieder des Stiftungsrates sind kollektiv je zu zweien zeichnungsberechtigt. Die Geschäftsführerin, Swiss Life, ist berechtigt, für die Führung der laufenden Geschäfte der Stiftung weitere kollektiv zeichnungsberechtigte Personen zu bezeichnen.

**GESCHÄFTSFÜHRERIN**

Swiss Life, Zürich, vertreten durch *Andreas Zingg*

**SITZ DER STIFTUNG**

General-Guisan-Quai 40, 8002 Zürich

**I.5 EXPERTEN, REVISIONSSTELLE, AUFSICHTSBEHÖRDE****EXPERTE FÜR DIE BERUFLICHE VORSORGE**

*Urs Schläpfer*, Allvisa AG, Zürich

**REVISIONSSTELLE**

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich

**AUFSICHTSBEHÖRDE**

Bundesamt für Sozialversicherung (BSV), Bern

**I.6 ANGESCHLOSSENE ARBEITGEBER**

Seit Inkrafttreten des BVG wird der grösste Teil der Kollektiv-Lebensversicherungen von Swiss Life über die BVG-Sammelstiftung Swiss Life abgewickelt.

Per 31. Dezember 2012 waren 31 731 Anschlussverträge in Kraft (Vorjahr: 30 765), wobei im Verlaufe des Berichtsjahres 1370 Verträge aufgelöst und 2336 Verträge neu abgeschlossen wurden.

## II Aktive Mitglieder und Rentner

	2012	2011
Anzahl aktive Mitglieder und Invalide	249 811	231 141
Anzahl Altersrentner	29 263	27 724
<b>ANZAHL MITGLIEDER TOTAL</b>	<b>279 074</b>	258 865
<i>Anzahl aktive Mitglieder pro Vorsorgewerk</i>	<b>7.9</b>	7.5

## III Art der Umsetzung des Zwecks

Der Anschluss an die Stiftung erfolgt durch Abschluss eines Anschlussvertrages zwischen Arbeitgeber und Stiftung. Darin sind auch die Verpflichtungen der Parteien geregelt, die sich aus den Vorschriften des BVG ergeben. Die Stiftung schliesst für jedes angeschlossene Vorsorgewerk einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag bei Swiss Life ab. Die von der Stiftung bei Swiss Life abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsverträge sind in fast allen Fällen BVG-Spar- und Risikoversicherungen, bei welchen die Alters- und Freizügigkeitsleistungen nach dem Beitragsprimat bestimmt werden. Zusätzlich bestehen auch Leistungsprimatverträge, welche jedoch zahlenmässig nicht ins Gewicht fallen.

Die Finanzierung ist für jedes angeschlossene Vorsorgewerk separat im jeweiligen Vorsorgereglement geregelt. Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wobei der Beitrag des Arbeitgebers mindestens gleich hoch sein muss wie die gesamten Beiträge aller seiner Arbeitnehmer.

## IV Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

Die Rechnungslegung der Stiftung wurde nach Swiss GAAP FER 26 erstellt. Die Jahresrechnung vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung. Die Bewertung der Aktiven erfolgt gemäss diesen Vorschriften wie bisher zu den für den Bilanzstichtag zutreffenden aktuellen Werten ohne Einbau von Glättungseffekten. Unter aktuellen Werten werden für alle Aktiven grundsätzlich Marktwerte per Bilanzstichtag verstanden. Die von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien der Swiss Life Holding sind zum Kurswert am 31. Dezember 2012 von CHF 121.40 (31. Dezember 2011: CHF 86.40) bewertet. Die übrigen ausgewiesenen Vermögenswerte, insbesondere die Kontokorrentguthaben der Stiftung bei Swiss Life, werden zum Nominalwert bewertet. Der Detaillierungsgrad der Betriebsrechnung entspricht den Anforderungen von Swiss GAAP FER 26.

Grundlage sind die effektiven Zahlen inklusive Rappen, die jedoch im Geschäftsbericht nicht ausgewiesen werden.

## V Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

### V.1 ART DER RISIKODECKUNG

Die Risiken sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt.

### V.2 ERLÄUTERUNG VON AKTIVEN UND PASSIVEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN

Bei den ausgewiesenen Forderungen gegenüber Swiss Life handelt es sich grösstenteils um Guthaben auf Kontokorrenten der Vorsorgewerke bei Swiss Life (vorausbezahlte Beiträge, Überschussreserven, freie Mittel und übrige Kontokorrente der Vorsorgewerke), die zum Nominalwert bewertet sind.

Die Position Wertschriftenguthaben der Vorsorgewerke umfasst die Aktien der Swiss Life Holding, welche der Stiftung aus der Umwandlung der damaligen Rentenanstalt/Swiss Life bzw. der Ausübung der Bezugsrechte anlässlich der Kapitalerhöhungen zugekommen sind (siehe Teil VI.1 des Anhangs).

### V.3 ENTWICKLUNG DES DECKUNGSKAPITALS

Das Deckungskapital der von der Stiftung aufgrund der Kollektiv-Lebensversicherungsverträge bei Swiss Life abgeschlossenen Versicherungen wird in der Bilanz der Stiftung nicht ausgewiesen.

In Mio CHF

	2012	2011
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL AKTIVE AM 1.1.</b>	<b>19 351.4</b>	19 376.5
Zunahmen	5 530.1	3 430.7
Abnahmen	-3 613.7	-3 455.2
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL AKTIVE AM 31.12.</b>	<b>21 267.8</b>	19 351.4
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL RENTNER AM 1.1.</b>	<b>4 760.2</b>	4 309.9
Zunahmen	733.8	576.1
Abnahmen	- 91.6	- 125.8
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL RENTNER AM 31.12.</b>	<b>5 402.4</b>	4 760.2
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL INVALIDE AM 1.1.</b>	<b>1 484.8</b>	1 537.1
Zunahmen	127.2	259.4
Abnahmen	- 157.7	- 311.7
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL INVALIDE AM 31.12.</b>	<b>1 454.3</b>	1 484.8
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL TOTAL AM 1.1.</b>	<b>25 596.4</b>	25 222.9
Zunahmen	6 391.2	4 266.3
Abnahmen	-3 863.0	-3 892.8
<b>STAND DECKUNGSKAPITAL TOTAL AM 31.12.</b>	<b>28 124.5</b>	25 596.4

### V.4 ENTWICKLUNG DES BVG-ALTERSGUTHABENS

In Mio CHF

	2012	2011
BVG-Altersguthaben am 31.12.	12 730.3	11 245.9

#### **V.5 ERGEBNIS DES LETZTEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN GUTACHTENS**

Die Risiken Alter, Tod, Invalidität sowie das Anlagerisiko sind vollständig bei Swiss Life abgedeckt. Aufgrund dieser Tatsache wird auf die periodische Erstellung von versicherungstechnischen Gutachten verzichtet, da für jeden einzelnen abgeschlossenen Vertrag der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung gelangt.

#### **V.6 TECHNISCHE GRUNDLAGEN UND ANDERE VERSICHERUNGSTECHNISCH RELEVANTE ANNAHMEN**

Für den gesamten Bestand gelangt der von der Versicherungsaufsicht genehmigte Kollektiv-Lebensversicherungstarif von Swiss Life zur Anwendung. Für die verschiedenen Tarifgenerationen gelangen technische Zinssätze von 2,5 bis 3,5% zur Anwendung. Die obligatorischen Altersguthaben wurden im Jahr 2012 zum BVG-Mindestzins von 1.5% (Vorjahr: 2,0%) verzinst. Die überobligatorischen Altersguthaben wurden im Jahr 2012 mit 1,25% verzinst. Der Kollektiv-Lebensversicherungstarif und der technische Zins wurden im Jahr 2012 nicht verändert.

#### **V.7 DECKUNGSGRAD**

Der Deckungsgrad stellt das Verhältnis zwischen dem verfügbaren Vermögen und dem notwendigen Vorsorgekapital dar. Sämtliche Versicherungs- und Anlagerisiken sind jederzeit zu 100% durch Swiss Life gedeckt.

#### **V.8 ERGEBNIS 2012, ÜBERSCHUSS**

Für die Versicherungen der beruflichen Vorsorge wird eine gesonderte Betriebsrechnung geführt. Die Betriebsrechnung für das Kollektivgeschäft basiert auf dem statutarischen Abschluss im Schweizer Geschäft nach dem schweizerischen Obligationenrecht (OR). Sie bildet die Grundlage für die minimale Ausschüttungsquote von 90% (Mindestquote) und dient als Basis für die Ermittlung der Überschusszuweisung. Mindestens 90% der Erträge müssen zugunsten der Verträge verwendet werden. Aus diesen Erträgen werden sämtliche Aufwände im Zusammenhang mit Versicherungsleistungen, die angefallenen Verwaltungskosten und der Aufwand für die Bildung von pauschalen Rückstellungen (z.B. Schwankungsrückstellungen) finanziert. Der verbleibende Restbetrag wird dem Überschussfonds zugewiesen.

Den Vorsorgewerken werden jährlich Überschussanteile aus dem Überschussfonds zugeteilt. Diese werden jeweils zu Beginn des ihrer Entstehung folgenden Versicherungsjahres fällig und werden bis zu ihrer Verwendung verzinslich angesammelt. Den Vorsorgewerken wird der ihnen zustehende Überschussanteil jeweils mitgeteilt.

Ohne anderslautenden Beschluss der Verwaltungskommission wird mit dem Überschussanteil wie folgt verfahren: Der Überschussanteil wird nach einem vorgegebenen Schlüssel auf die einzelnen Versicherten verteilt (Quote). Dieser Schlüssel berücksichtigt die Quelle des Überschussanteils (Ertrag aus dem Sparprozess, Risiko und Kosten) und nimmt die entsprechende Gewichtung vor.

Die für die einzelne erwerbstätige Person ermittelte Quote wird ihr an dem auf die Mitteilung folgenden Stichtag als Einlage zugewiesen und zur Erhöhung ihres überobligatorischen Altersguthabens verwendet.

## VI Erläuterung der Vermögensanlage und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

### VI.1 WERTSCHRIFTENGUTHABEN DER VORSORGEWERKE

Die BVG-Sammelstiftung Swiss Life hält gemäss der Position Wertschriftenguthaben der Vorsorgewerke bei Swiss Life Aktien der Swiss Life Holding, welche sie anlässlich der Umwandlung der damaligen Rentenanstalt/Swiss Life von der bisherigen Rechtsform der Genossenschaft in eine Aktiengesellschaft per 1. Juli 1997 unentgeltlich erhalten hatte. Zudem hält sie Aktien der Swiss Life Holding, welche ihr aus der Ausübung der Bezugsrechte durch die Vorsorgewerke anlässlich der Kapitalerhöhungen der Swiss Life Holding vom November 2002 bzw. Mai/Juni 2004 zugekommen sind. Eigentümerin der Aktien ist die BVG-Sammelstiftung Swiss Life, wobei die Aktien jedoch den einzelnen angeschlossenen Vorsorgewerken zugewiesen sind.

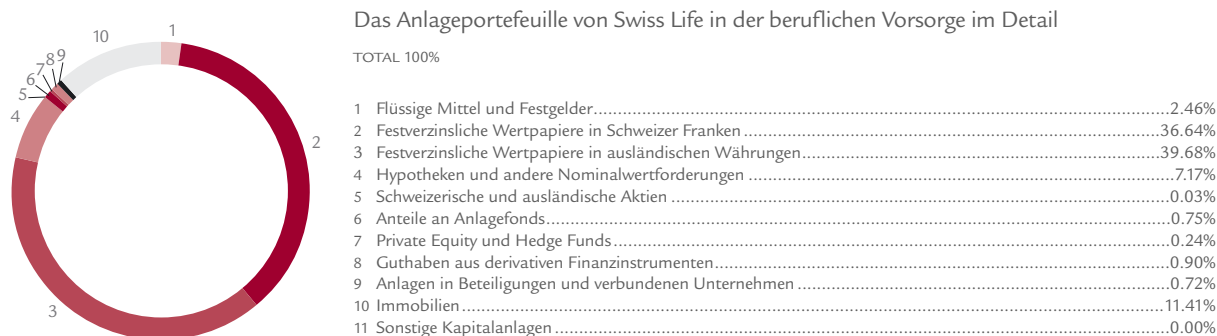
Eine Verfügung über diese Vermögensteile kann nur durch die jeweiligen paritätischen Organe der Vorsorgewerke erfolgen; das rechtlich als freie Stiftungsmittel geltende Vermögen ist auch entsprechend zu verwenden. Die Aktie der Swiss Life Holding hatte am 31. Dezember 2012 einen Kurswert von CHF 121.40 (31. Dezember 2011: CHF 86.40).

### VI.2 ANGABEN ZU DEN VERMÖGENSANLAGEN VON SWISS LIFE FÜR DAS DECKUNGSKAPITAL

Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben von Swiss Life und sind nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle der BVG-Sammelstiftung Swiss Life.

Das Deckungskapital ist im Rahmen des Sicherungsfonds kollektiv von Swiss Life für die berufliche Vorsorge angelegt. Dieses Deckungskapital ist keine Vermögensanlage der Stiftung. Swiss Life garantiert die fachgerechte Anlage der Gelder und zudem die Einhaltung der Begrenzungen gemäss den gesetzlichen Vorschriften.

Für Detailinformationen wird auf die Betriebsrechnung 2012 für das Kollektivgeschäft von Swiss Life hingewiesen. Die Darstellung zeigt die Aufteilung der von Swiss Life getätigten Anlagen für die Mittel der beruflichen Vorsorge auf die verschiedenen Anlagekategorien.



## VII Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

### VII.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR BETRIEBSRECHNUNG

Die Position Überschussanteile aus Versicherung umfasst die von Swiss Life zugewiesenen Überschüsse aus Versicherungen, welche gemäss Artikel 68a BVG zum einen den Vorsorgewerken gutgeschrieben und zum anderen in Form von Überschussrenten zugunsten der Destinatäre verwendet werden.

Der Versicherungsaufwand umfasst sämtliche von der Stiftung an Swiss Life erbrachte Prämien und Einmaleinlagen für die abgeschlossenen Versicherungen.

Das Netto-Ergebnis aus dem Versicherungsteil ist die Summe der Positionen Total Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen, Total Abfluss für Leistungen und Vorbezüge, Total Bildung von Vorsorgekapital und Beitragsreserven, Total Ertrag aus Versicherungsleistungen und Total Versicherungsaufwand.

Für die von den Vorsorgewerken gehaltenen Aktien der Swiss Life Holding sind die Positionen Realisierter Kursgewinn, Realisierter Kursverlust, Buchmässiger Kursgewinn und Buchmässiger Kursverlust aufgeführt. Im Rechnungsjahr wurden keine Dividenden ausbezahlt. Der Ertrag aus der Reservausschüttung von CHF 4.50 pro Aktie im Juli 2012 wurde dem Konto Freies Stiftungsvermögen gutgeschrieben. Der Stiftung sind im Zusammenhang mit der Abwicklung der Aktienverkäufe keine Wertschriftenverwaltungskosten entstanden.

Die Position Sonstiger Aufwand umfasst einerseits der Stiftung entstandene Kosten sowie Debitorenverluste und andererseits an Swiss Life weitergeleitete Beträge aus WEF-Gebühren sowie aus Quellensteuerprovisionen.

Die gleichen Beträge erscheinen unter der Position Sonstiger Ertrag.



## VII.2 REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN

Die reglementarischen Leistungen setzen sich aus folgenden Teilen zusammen:

In CHF	2012	2011
<b>ALTERSRENTEN</b>		
Altersrenten	288 671 738	248 439 654
Alterszusatzrenten	53 950 395	60 297 123
Zeitrenten	920 041	1 467 847
Pensionierten-Kinderrenten	1 416 221	1 130 297
<b>TOTAL ALTERSRENTEN</b>	<b>344 958 395</b>	<b>311 334 922</b>
<b>HINTERLASSENENRENTEN</b>		
Witwen-/Witwerrenten	42 649 490	40 282 756
Lebenspartnerrente	190 015	120 214
Hinterlassenen-Zusatzrenten	2 069 427	2 086 354
Waisenrenten	5 439 928	5 630 777
<b>TOTAL HINTERLASSENENRENTEN</b>	<b>50 348 859</b>	<b>48 120 102</b>
<b>INVALIDENRENTEN</b>		
Invalidenrenten	122 107 196	124 540 242
Invalidenkinderrenten	8 063 790	8 314 381
<b>TOTAL INVALIDENRENTEN</b>	<b>130 170 986</b>	<b>132 854 623</b>
<b>ÜBRIGE REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN</b>		
Laufende Beitragsbefreiungen	65 806 883	77 460 564
Invalidenleistungen Sparbeitrag	-4 982	6 199
Beitragsreduktion durch Zuschüsse aus dem Sicherheitsfonds	11 974 966	11 555 642
Finanzierung von Rentenerhöhungen wegen Teuerung	-397 925	-1 744 440
Verzugszinsen auf Leistungen	17 542 420	23 327 675
<b>TOTAL ÜBRIGE REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN</b>	<b>94 921 361</b>	<b>110 605 641</b>
<b>KAPITALLEISTUNGEN BEI PENSIONIERUNG</b>		
Kapitalleistungen bei regulärer Pensionierung	348 004 351	324 080 261
Kapitalleistungen bei vorzeitiger Pensionierung	95 418 102	133 244 669
<b>TOTAL KAPITALLEISTUNGEN BEI PENSIONIERUNG</b>	<b>443 422 453</b>	<b>457 324 930</b>
<b>KAPITALLEISTUNGEN BEI TOD UND INVALIDITÄT</b>		
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	27 314 844	26 324 885
Rückgewährssummen	470 438	263 005
Kapitalabfindung Witwen	45 426 471	48 614 426
Kapitalabfindung Witwer	4 158 851	8 084 863
Kapitalabfindung Lebenspartnerrenten	1 363 035	3 118 429
<b>TOTAL KAPITALLEISTUNGEN BEI TOD UND INVALIDITÄT</b>	<b>78 733 640</b>	<b>86 405 608</b>
<b>TOTAL REGLEMENTARISCHE LEISTUNGEN</b>	<b>1 142 555 694</b>	<b>1 146 645 825</b>

### VII.3 VERWALTUNGSKOSTEN

Die BVG-Sammelstiftung Swiss Life ist zu 100% bei Swiss Life rückversichert. Diese Rückversicherung bezieht sich nicht nur auf die versicherungstechnischen Risiken, sondern beinhaltet auch die Verwaltung. Die Kostenbeiträge der angeschlossenen Vorsorgewerke entsprechen genau den Kostenprämien, die an Swiss Life weitergegeben werden. Ein allfälliger Kostenverlust wird von Swiss Life getragen.

Die nachfolgenden Informationen beruhen auf Angaben von Swiss Life und sind nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle der BVG-Sammelstiftung Swiss Life.

In CHF

	2012	2011
Kosten für allg. Verwaltungsaufwand	91 953 607	111 973 991
Kosten für Marketing und Werbung <sup>1</sup>	26 518 651	31 395 524
Kosten für die Makler und Brokertätigkeit	25 132 921	-
Kosten für Revision und Experten	118 800	-
Kosten für die Aufsichtsbehörden	100 000	-
<b>TOTAL KOSTEN</b>	<b>143 823 979</b>	<b>143 369 515</b>

<sup>1</sup> Diese Position beinhaltet auch die Kosten für Akquisition und Betreuung der Kunden. Dazu zählen insbesondere auch einmalige sowie wiederkehrende Entschädigungen an den Aussendienst.

Die Position Kosten allgemeine Verwaltung weist keine Vermögensverwaltungskosten aus. Swiss Life weist ein Nettoanlageresultat aus. Die Betriebsrechnung Kollektivleben Schweiz ([www.swisslife.ch/bvgbetriebsrechnung](http://www.swisslife.ch/bvgbetriebsrechnung)) weist hingegen die Kosten der Vermögensbewirtschaftung detailliert aus. Sie wird den angeschlossenen Vorsorgewerken mit dem kundenindividuellen Jahresbericht eröffnet.

### VII.4 ENTWICKLUNG DER ÜBERSCHUSSRESERVEN

In CHF

	2012	2011
<b>STAND DER ÜBERSCHUSSRESERVEN AM 1.1.</b>	<b>39 729 370</b>	<b>172 619 247</b>
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	-	63 408
Zunahme durch Transfer	2 454 243	6 858 053
Zunahme durch Einzahlung	34 531	119 372
Zunahme durch Überschusszuweisung	98 597 344	92 923 387
Zunahme durch Leistung	7 656	8 350
Zinsgutschrift	260 441	388 436
<b>TOTAL ZUNAHMEN</b>	<b>101 354 216</b>	<b>100 361 006</b>
Abnahme für Beitragszahlung	-195 318	-475 216
Abnahme durch Vertragsauflösung	-2 575 458	-5 922 109
Abnahme für Leistungserhöhung	-95 311 923	-220 362 620
Abnahme durch Transfer	-7 419 021	-6 490 938
<b>TOTAL ABNAHMEN</b>	<b>-105 501 720</b>	<b>-233 250 883</b>
<b>STAND DER ÜBERSCHUSSRESERVEN AM 31.12.</b>	<b>35 581 866</b>	<b>39 729 370</b>

## VII.5 ENTWICKLUNG DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN (AGBR)

In CHF

	2012	2011
<b>STAND DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 1.1.</b>	<b>371 446 512</b>	<b>336 728 575</b>
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	1 675 925	1 723 639
Zunahme durch Transfer	12 204 282	10 392 423
Zunahme durch Einzahlung	85 031 563	93 699 696
Zinsgutschrift	2 556 186	2 390 151
<b>TOTAL ZUNAHMEN</b>	<b>101 467 955.58</b>	<b>108 205 909</b>
Abnahme für Beitragszahlung	-66 776 007	-62 641 667
Abnahme durch Vertragsauflösung	-8 387 741	-6 640 504
Abnahme für Leistungserhöhung	-67 572	-152 394
Abnahme durch Transfer	-6 162 879	-4 053 408
<b>TOTAL ABNAHMEN</b>	<b>-81 394 199</b>	<b>-73 487 972</b>
<b>STAND DER ARBEITGEBER-BEITRAGSRESERVEN AM 31.12.</b>	<b>391 520 269</b>	<b>371 446 512</b>

## VII.6 ENTWICKLUNG DER FREIEN MITTEL

In CHF

	2012	2011
<b>STAND DER FREIEN MITTEL AM 1.1.</b>	<b>381 105 746</b>	<b>420 552 356</b>
Zunahme durch Neugeld (Vertragszugänge)	3 960 115	5 700 837
Zunahme durch Transfer	9 534 011	21 816 571
Zunahme durch Einzahlung	16 825 669	14 371 289
Zunahme durch Debitorenverlust / Kulanzleistung	3 429	17 195
Zinsgutschrift	2 622 218	3 913 516
<b>TOTAL ZUNAHMEN</b>	<b>32 945 441</b>	<b>45 819 408</b>
Abnahme für Beitragszahlung	-1 737 752	-2 226 000
Abnahme durch Vertragsauflösung	-12 345 497	-22 040 367
Abnahme für Leistungserhöhung	-28 461 755	-45 122 552
Abnahme durch Transfer	-12 418 807	-15 877 099
Abnahme durch Debitorenverlust / Kulanzleistung /AST	-	-
<b>TOTAL ABNAHMEN</b>	<b>-54 963 810</b>	<b>-85 266 018</b>
<b>STAND DER FREIEN MITTEL AM 31.12.</b>	<b>359 087 377</b>	<b>381 105 746</b>

## VIII Auflagen der Aufsichtsbehörde

Zuständige Aufsichtsbehörde

Mittels Verfügung vom 4. März 2013 der BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich wird die Sammelstiftung mit Wirkung ab 18. Dezember 2012, unter der Ordnungsnummer ZH 1440, in das Register für die berufliche Vorsorge des Kantons Zürich eingetragen. Die erste Berichterstattung für das Jahr 2012 ist bis spätestens 30. Juni 2013 einzureichen.

## IX Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

In Bezug auf die finanzielle Lage gibt es keine weiteren Informationen.

## X Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es liegen keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag vor, welche einen erheblichen Einfluss auf die Beurteilung der vorliegenden Rechnung haben.

Zürich, 15. Mai 2013

BVG-Sammelstiftung Swiss Life

Anton Laube

Präsident

Andreas Zingg

Geschäftsführer

## Bericht der Revisionsstelle



Bericht der Revisionsstelle  
an den Stiftungsrat der  
BVG-Sammelstiftung Swiss Life  
Zürich

### **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der BVG-Sammelstiftung Swiss Life, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

#### *Verantwortung des Stiftungsrates*

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, der Stiftungsurkunde und den Reglementen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung einer internen Kontrolle mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

#### *Verantwortung des Experten für berufliche Vorsorge*

Für die Prüfung bestimmt der Stiftungsrat neben der Revisionsstelle einen Experten für berufliche Vorsorge. Dieser prüft periodisch, ob die Vorsorgeeinrichtung Sicherheit dafür bietet, dass sie ihre Verpflichtungen erfüllen kann und ob die reglementarischen versicherungstechnischen Bestimmungen über die Leistungen und die Finanzierung den gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Für die für versicherungstechnische Risiken notwendigen Rückstellungen ist der aktuelle Bericht des Experten für berufliche Vorsorge nach Art. 52e Absatz 1 BVG in Verbindung mit Art. 48 BVV 2 massgebend.

#### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer die interne Kontrolle, soweit diese für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrolle abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

PricewaterhouseCoopers AG, Birchstrasse 160, Postfach, 8050 Zürich  
Telephone: +41 58 792 44 00, Facsimile: +41 58 792 44 10, [www.pwc.ch](http://www.pwc.ch)



### *Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher und anderer Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung (Art. 52b BVG) und die Unabhängigkeit (Art. 34 BVV 2) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Ferner haben wir die weiteren in Art. 52c Abs.1 BVG und Art. 35 BVV 2 vorgeschriebenen Prüfungen vorgenommen. Der Stiftungsrat ist für die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben und die Umsetzung der statutarischen und reglementarischen Bestimmungen zur Organisation, zur Geschäftsführung und zur Vermögensanlage verantwortlich.

Wir haben geprüft, ob

- die Organisation und die Geschäftsführung den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entsprechen und ob eine der Grösse und Komplexität angemessene interne Kontrolle existiert;
- die Vermögensanlage den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht;
- die Alterskonten BVG den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vorkehren zur Sicherstellung der Loyalität in der Vermögensverwaltung getroffen wurden und die Einhaltung der Loyalitätspflichten sowie die Offenlegung der Interessenverbindungen durch das oberste Organ hinreichend kontrolliert wird;
- die freien Mittel oder die Überschussbeteiligungen aus Versicherungsverträgen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verwendet wurden;
- die vom Gesetz verlangten Angaben und Meldungen an die Aufsichtsbehörde gemacht wurden;
- in den offen gelegten Rechtsgeschäften mit Nahestehenden die Interessen der Vorsorgeeinrichtung gewahrt sind.

Wir bestätigen, dass die diesbezüglichen anwendbaren gesetzlichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften eingehalten sind.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Roland Sauter  
Revisionsexperte  
Leitender Revisor



Michael Bührle  
Revisionsexperte

Zürich, 15. Mai 2013

Beilage: - Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

## Impressum

Der Geschäftsbericht der BVG-Sammelstiftung Swiss Life wird auf Deutsch, Französisch und Italienisch publiziert. Sollten die französischen und italienischen Übersetzungen vom deutschen Originaltext abweichen, so ist die deutsche Fassung verbindlich. Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erwünscht.

### **HERAUSGEBERIN**

Swiss Life, Zürich

### **FOTOGRAFIE**

Fotolia

### **PRODUKTION**

Management Digital Data AG, Lenzburg, Aargau

© Swiss Life, 2013



**SwissLife**  
So fängt Zukunft an.